

Robert Menasse

Die Hauptstadt

Etwas skurril mutet er schon an, dieser Europaroman. Schon weil hier ein Schwein auf Brüssels Straßen eine Rolle spielt. Aber das ist nicht das größte Problem der europäischen Hauptstadt: Eine Feier muss her zum 50. Jubiläum der Europäischen Kommission. Die zuständige Beamtin delegiert die Ideensuche. Heraus kommt der Plan, Europa als logische Konsequenz aus der NS-Schreckensherrschaft zu inszenieren. Ein Zeitzeuge ist auch gefunden: David de Vriend wartet in einem Brüsseler Altenheim auf den Tod, dem er als Kind von der Schippe sprang – bzw. vom Viehwaggon, der seine Eltern Richtung Vernichtung transportierte. Und ein Kommissar darf aus politischen Gründen nicht weiter ermitteln. Diese Figuren und noch mehr verwebt Menasse mit Witz und kriminologischer Spannung zu reichem Lesestoff über die europäische Bürokratie.



© Rafaela Proell

AUTOR

Robert Menasse wurde 1954 in Wien geboren. Er studierte Germanistik, Philosophie und Politikwissenschaft in Wien, Salzburg und Messina und promovierte im Jahr 1980. Menasse lehrte anschließend sechs Jahre an der Universität São Paulo. Dort hielt er vor allem Lehrveranstaltungen über philosophische und ästhetische Theorien. Seit 1988 lebt er in Wien. Er wurde für *Die Hauptstadt* 2017 mit dem *Deutschen Buchpreis* ausgezeichnet.

Deutscher Buchpreis

Geprägtes Leinen mit Schutzumschlag (leuchtet im Dunkeln), 464 Seiten, farbiges Vorsatzpapier, Lesebändchen, Umschlaggestaltung von Marion Blomeyer
€ 22,- (€ 24,- Ausgabe Suhrkamp Verlag) | SFR 26,50
NR 169916



→ Schutzumschlag mit fluoreszierendem Gelb

Europäisches Wimmelbild

Ein Schwein versetzt ganz Brüssel in Aufregung, ein Mord wird vertuscht – und in Europa sägt man sich gegenseitig an den Stühlen. *Die Hauptstadt* von Robert Menasse ist eine kluge wie unterhaltsame Abrechnung mit Geschichtsvergessenheit und überbordender EU-Bürokratie, zugleich aber auch eine Liebeserklärung an die europäische Idee.

So wichtig Europapolitik auch sein mag: besonders sexy ist sie nicht. Zu unnahbar, zu kompliziert ist alles, was da in Brüssel und Straßburg passiert. Das wissen sie auch in der EU-Kommission, deren Beliebtheitswerte schon seit Jahren im Sinkflug sind. Eine Imagekampagne muss her, eine große Feier, die endlich wieder das Positive Europas in den Mittelpunkt stellt und eine historische Leistung würdigt, die dank etlicher Skandale und nicht zuletzt des Brexits beinahe in Vergessenheit geriet. Weil die Nationalisten überall wieder auf dem Vormarsch sind, sollen die Lehren aus Auschwitz als entscheidender Funke präsentiert werden, der die europäische Idee einst zum Leuchten brachte. Zum Beispiel durch einen Festakt im ehemaligen Konzentrationslager, bei dem dessen letzte Überlebende die Überwindung der Nationalstaaten fordern – das zumindest ist der Plan von Fenia Xenopoulou, Beamtin in der Generaldirektion Kultur, und ihrem Team rund um den Referenten Martin Susmann.

Ihrem zweifelhaften Ruf wird die EU jedoch allzu bald gerecht. Ränkespiele anderer Funktionäre und um Souveränität ringende Mitgliedsstaaten drohen die Idee im Keim zu ersticken. Auch die Suche nach Überlebenden gestaltet sich schwieriger als erwartet, dabei wohnt einer von ihnen mitten in Brüssel: David de Vriend ist gerade erst ins Altersheim gezogen und bereitet sich bei täglichen Friedhofsspaziergängen auf seinen Tod vor – eine weitere von vielen Figuren, die Brüssel in *Die Hauptstadt* mit Leben füllen. Der emeritierte Professor Alois Erhart etwa

„Das ist ein elegant geschriebener, fabelhaft gebauter, pointen- und gedankenreicher Roman.“

— DIE ZEIT

muss ebenfalls Abschied nehmen. Nicht nur seine Wissenschaftskarriere ist vorbei, auch den Think Tank, den er mit seinen Visionen für Europa zu bereichern hoffte, will er mit einem Knall verlassen, um ein Zeichen gegen die Kurzsichtigkeit und den Opportunismus seiner aufstrebenden Kollegen zu setzen. Kommissar Brunfaut fällt es dagegen weitaus schwerer loszulassen. Als ein Mord von oberster Stelle vertuscht werden soll, ermittelt er trotz gesundheitlicher Probleme heimlich weiter. Dabei ist der polnische Mörder Matek längst auf der Flucht – und zwar nicht vor der Polizei, sondern vor seinen eigenen Auftraggebern.

Die Stadt Brüssel versetzt allerdings etwas ganz anderes in Aufregung: Immer wieder wird ein umherlaufendes Schwein gesichtet, das allorten Unruhe stiftet und die Geschichten der Romanfiguren miteinander verbindet. Doch obwohl sich deren Wege mehrfach kreuzen, bleiben sie bloß Teil des großen europäischen Wimmelbilds, das Robert Menasse in seinem preisgekrönten Brüssel-Roman entwirft. *Die Hauptstadt* ist Politsatire, Gesellschaftsroman und Kriminalgeschichte in einem, ein so kluges wie unterhaltsames Mosaik über das Ende der Nachkriegszeit und das drohende Vergessen. Trotz Menasses Abrechnung mit der überbordenden EU-Bürokratie bleibt sein Roman im Kern jedoch vor allem eines: eine Liebeserklärung an die europäische Idee, mit der er zu Recht den *Deutschen Buchpreis* gewann.

Frank O. Rudkoffsky

ist Autor und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift *!trash!pool*.
Er bloggt auf rudkoffsky.com über Gegenwartsliteratur.